

# Politische Arbeit differenziert führen

NW-Gespräch mit Sekretären für Agitation und Propaganda -  
notiert von Friedemann Reinhold  
und Herbert Wagner

Die Kommunalwahlen am 7. Mai 1989 waren eine Bewährungsprobe für die weitere politisch-ideologische Arbeit in Vorbereitung des 40. Jahrestages der DDR, für die Volksausssprache zum XII. Parteitag der SED. Welche Erfahrungen sie für die Führung des politischen Dialogs vermitteln, darüber sprach der „Neue Weg“ mit den Sekretären für Agitation und Propaganda der Kreisleitungen Artern, **Rolf-Dieter Reiber**; Berlin Mitte, **Holger Schackert**; Freiberg, **Jochen Kirhhübel** und Halberstadt, **Reinhard Tegtmeier**. An diesem Gespräch nahm Genosse **Erwin Müller**, stellvertretender Leiter der Abteilung Agitation des ZK der SED teil.

Auf der 8. Tagung des ZK der SED wurde auf den Beschluß des Politbüros „Zur weiteren Erhöhung des Niveaus der politisch-ideologischen Arbeit der Partei“ vom 10. 1. 1989 verwiesen, der unter anderem die Aufgabe stellt, durch straffe Leitung und Organisation alle Möglichkeiten von Propaganda und Agitation voll in den Dienst der Offensive der Ideen des Sozialismus und des Friedens zu stellen. Welche Überlegungen gibt es dazu in den Kreisen?

Genosse **Holger Schackert**: „Dieser Beschluß ist für das Sekretariat unserer Kreisleitung immer wieder Prüfstein für die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit. Er fordert, ganz bestimmte Fragen, nämlich die Grundpositionen der Politik unserer Partei, Grundfragen unserer marxistisch-leninistischen Weltanschauung mehr in den Mittelpunkt der politischen Gespräche zu rücken. Dem muß sich auch das Sekretariat als Kollektiv stellen.“

In der Gesprächsrunde wurde davon ausgehend auf einige wichtige inhaltliche Fragen und Probleme verwiesen, die gegenwärtig vor allem diskutiert werden. So richten die Sekretariate der Kreisleitungen ihre Aufmerksamkeit besonders darauf, die gute Bilanz der politischen, ökonomischen, sozialen und geistig-kulturellen Errungenschaften der 40jährigen Entwicklung der DDR, besonders seit dem VIII. Parteitag der SED, darzustellen. Sie machen damit deutlich, daß die SED in Verwirklichung ihres auf dem IX. Parteitag beschlossenen Programms stets dem Grundsatz verpflichtet war und ist, alles für das Wohl des Volkes zu tun.

Die Macht der Arbeiterklasse, ihr Bündnis mit den anderen Klassen und Schichten, die führende Rolle der Partei, das sozialistische Eigentum an den wichtigsten Produktionsmitteln - das sind entscheidende Faktoren unseres gesellschaftlichen Vorschreitens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Mit der Bilanz der Erfolge in der DDR, im Kreis, in der Stadt oder Gemeinde, im Betrieb wird

anschaulich gemacht, daß sich die Gesellschaftskonzeption der SED im Leben bewährt. Offensiv wird gegnerischen Angriffen begegnet, sich unter dem Mantel der Nächstenliebe in innere Angelegenheiten und souveräne Entscheidungen der DDR einzumischen.

Wie in der politischen Arbeit dazu breit argumentiert wird, dazu legten die Genossen im weiteren Verlauf der Diskussion Erfahrungen dar. Noch einmal Genosse **Schackert**: „Wenn wir als Partei massenwirksam werden wollen, dann ist es vor allem notwendig, daß wir die Funktionäre der Partei mit neuestem Wissen und Argumenten ausrüsten.“ Massenwirksame politische Arbeit ist dabei von jedem Kommunisten, insbesondere von den Parteigruppen zu leisten. Daher muß den Parteigruppenorganisatoren besonderes Augenmerk geschenkt werden. In der Kreisleitung Berlin-Mitte haben sich dabei vom Sekretariat der Kreisleitung regelmäßig durchgeführte Beratungen mit ihnen bewährt.

Für Genossen **Reiber** ist das Stichwort Parteigruppe Anlaß, um etwas zur Rolle der staatlichen Leiter als politische Leiter zu sagen. Das Sekretariat der Kreisleitung Artern hat zum Beispiel untersucht, wie politisch mit den Meistern gearbeitet wird. Die Analyse führte zu dem Schluß, daß die Parteiorganisationen sich künftig differenzierter diesen Leitungskadern zuwenden müssen. Es soll erreicht werden, daß sie mit Informationen und Argumenten gut ausgerüstet sind, stets die politisch-ideologische Situation in ihren Verantwortungsbereichen kennen und im Zusammenwirken mit Partei, Gewerkschaft und FDJ auf die Ausprägung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen Einfluß nehmen. „Differenzierte politische Arbeit zu organisieren, sie als Sekretariat zu führen“, führt Genosse **Kirrhübel** die Diskussion weiter, „das ist ein Anliegen, dem

